

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 59 (2003)
Heft: 6

Rubrik: Die Mitarbeitenden des Hauptteils

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bekanntlich unterrichten angehende Primarlehrkräfte, was das Handwerkliche angeht, genau so, wie sie es selber bei ihren eigenen Primarlehrern erlebt haben. Da nützt aller theoretische Didaktikunterricht nicht viel, er mag noch so gut gemeint sein und noch so viele Jahre gedauert haben.

Die Studenten kommen zu mir ins Praktikum, sollen einen Text (ein Lesestück) behandeln, und was tun sie? Sie stellen Fragen an die Klasse: «Wo ist der Hirte mit seiner Herde? Welches sind die Gefahren für die Herde? Was tun die Dorfbewohner, wenn er um Hilfe schreit?» Kinder sind zunächst brav, strecken auf und geben die gewünschte Antwort.

Hat aber solches Reden etwas mit Gespräch zu tun? Nein, da wird etwas gefragt, was der Fragende ja bereits weiss und von dem er weiss, dass es die Gefragten wissen sollten, und die Antwortenden wissen auch, dass es der Fragende bereits weiss, aber sie wissen: Er will, dass sie es sagen. Pestalozzi nennt dieses Tun «Maulbrauchen».

Ich mache einen Besuch beim Deutschlehrer im Gymnasium, bei meinen ehemaligen Sechstklässlerinnen, und was stelle ich fest: Auch da wird von den Jugendlichen verlangt, dass sie beidseits bekanntes Wissen zum Besten geben. Sogar hier grosse Hilflosigkeit im Anregen eines echten Gesprächs, einer Diskussion, eines Austauschs von Eindrücken, Gefühlen, eigenen Erkenntnissen.

Ist das zu lernen? Die Entwicklungen scheinen in eine andere Richtung zu laufen. Im Zeichen der Sparhysterie droht uns Einschneidendes: Man spricht von 700 wegzusparenden Volksschullehrern und daraus resultierenden Klassengrössen von bis gegen 30. Das ist wieder ein Thema für sich. Aber es hat auch zu tun mit der PISA-Studie.

(Vgl. zu diesem Thema auch den Hinweis auf das Grundsatzpapier der Zürcher Bildungsdirektion unter «Unterrichtssprache Hochdeutsch» auf S. 204 dieses Hefts.)

Die Mitarbeitenden des Hauptteils

Andreotti, Mario, Prof. Dr., Birkenweg 1,
9034 Eggensriet

Gloor, Beat, textcontrol, Scheuchzerstrasse 20,
8023 Zürich

Henri Bergmann, 23, Au Clos Leuchut,
2740 Montagne-de-Moutier

Alfred Vogel, Schuelwegli 11, 8460 Marthalen